



**THERAPIEHUNDE SCHWEIZ**  
**CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE**  
**CANI DA TERAPIA SVIZZERA**  
www.therapiehunde.ch

# DOG

**Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz**

22. Jahrgang | August 2019 | Nr. 3



Linn und Fiamma von Beatrice Mathis

## INHALTSVERZEICHNIS

**Editorial 2**

**Informationen aus dem Vorstand 2**

**Kurzporträts 3**

**Freiwillige stellen sich vor 4**

**Abschlusstests 4**

**Allgemein 5**

**Frühjahrswanderung der  
VTHS-Gruppe Cham 6**

**Hund und Pferd als  
Co-Therapeuten? 7**

**Einsatz für Therapiehund im  
kanadischen Justiz-, Medizin-  
und Sozialdienst (f/d) 8**

**Weiterbildung Therapiehundeteams und Recht 9**

**Abschiede 10**

**Die Regenbogenbrücke 13**

**Pensionierungen 14**

**Bildungsclub Zug 15**

**Verstorbene und  
pensionierte Hunde 15**

**Korrigendum 15**

**Dank an Alina Ehrle 15**

**Agenda 2019 15**

## Editorial



Barnaby findet: «it's the difference that makes the difference!» Das hat natürlich nicht Barnaby gesagt, sondern Gregory Bateson\*. In einer Studie, die in Altersheimen in den USA durchgeführt wurde, und über die Spiegel Online berichtet\*\* wurde festgestellt, dass es anscheinend

keine Rolle spielt, ob Senioren Besuch von einem lebendigen Hund oder einem Roboterhund bekommen. Senioren, die an der Studie teilnahmen, wurden in drei Gruppen eingeteilt. Während sieben Wochen erhielt die eine Gruppe Besuch von einem lebendigen Hund (Sparky), die zweite Gruppe von einem Roboterhund (Aibo) und die dritte Gruppe bekam keinen Besuch. Danach befragt, wie einsam sie sich fühlten und welche Verbindung sie zu Sparky oder Aibo aufgebaut hatten, stellten die Forscher wenig überraschend fest, dass alle Studienteilnehmer, die von einem Hund besucht wurden, sich weniger allein fühlten – aber es schien egal zu sein, ob von Sparky oder Aibo... Kaum zu glauben, nicht? Wer einmal googelt wird feststellen, dass es mittlerweile einige Altersheime gibt – vor allem Japan aber auch in Europa – die Roboterhunde einsetzen. Die Künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren rasante Fortschritte gemacht. Roboter(hunde) können nicht nur richtige Hunde in ihrem Verhalten imitieren, sondern auch «lernen», was welcher Senior gern hat, was welche Seniorin zum Lachen bringt und bei wem

eine Verhaltensänderung aufgetreten ist. Und das kann der Roboterhund dem Pflegepersonal auch noch mitteilen!

Liebe Leserinnen und Leser, die Entwicklung, sprich Digitalisierung, ist nicht aufzuhalten. Kostenoptimierung ist überall das Primat. Aber ist es da nicht wunderbar, dass unsere Einsätze gar nicht optimiert werden können ;-) und dass das nicht der einzige Unterschied ist, den unsere Besuche machen!

*Bateson*

*\*In seinem 1972 erschienenen Buch Steps to an Ecology of Mind entwickelte Bateson in seinem Vortrag vor Alfred Korzybskis Institute of General Semantics seine Vorstellung von einem «Unterschied, der einen Unterschied macht».*

*\*\*Spiegel Online. URL <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/senioren-begleiter-roboter-troestet-genauso-gut-wie-echter-hund-a-538305.html>*

## Informationen aus dem Vorstand

### Änderungen im Vorstand

Der Vorstand hat sich an seiner Sitzung vom 18.06.2019 neu konstituiert:

- **Präsidentin Barbara Schneider**  
(gemäss Mitgliederversammlung)
- **Ausbildungsverantwortliche Barbara Schneider**  
(gemäss Mitgliederversammlung)  
bis 31.07.2019
- **Aktuar Enrico Bulgheroni**  
(gemäss Mitgliederversammlung)
- **Kassierin Antje Nath**  
(gemäss Mitgliederversammlung)  
bis 20.06.2019 anschliessend Beisitzerin bis 31.08.2019
- **Kassiererin Andrea Weber**  
neu ab 20.06.2019 mit Unterschriftsberechtigung zu zweien

### • Neue Ausbildungsverantwortliche Simone Waeber

neu ab 01.08.2019 im Amt. Anliegen an die neue Ausbildungsverantwortliche bitte mailen an [simone.waeber@therapiehund.ch](mailto:simone.waeber@therapiehund.ch)

Die Buchhaltung wird nicht mehr von Lucia Rietiker, sondern von Andrea Weber geführt. Vielen Dank an Lucia für die tolle Arbeit, welche sie über die Jahre geleistet hat!

Das bedeutet für die Ausbildungsorte, dass Abrechnungen von Kursen und Spesen neu an Andrea gesandt werden müssen: [andrea.weber@therapiehund.ch](mailto:andrea.weber@therapiehund.ch).

### • Für Briefsendungen:

Andrea Weber  
Bleichweg 21  
5630 Muri

### News:

#### Neue Mitarbeiterin im Sekretariat

Wir freuen uns sehr, dass wir die Evaluation für die neue Mitarbeiterin im Sekretariat erfolgreich abschliessen konnten. Ab 15.07. wird Katja Chilla, im Anstellungsverhältnis mit einem Pensum von 40%, Arbeiten im Sekretariat übernehmen. Katja Chilla hat als Muttersprachen sowohl Italienisch als auch Deutsch und kann somit auch unsere Tessiner Kolleginnen und Kollegen in ihrer Sprache ansprechen. Wir wünschen Katja einen guten Start.



## Simone Waeber



Ein Haus ist kein Zuhause, solange kein Hund darin wohnt... bei uns wohnen gleich deren drei, zudem mein Mann und die beiden Kinder. Mit allen weiteren Haustieren bewohnen insgesamt 40 Beine ein Einfamilienhaus in Lan-

genthal. Ich arbeite zwei Tage pro Woche als Fachlehrerin am 10. Schuljahr, das Begleiten von jungen Erwachsenen auf ihrem Weg in die Berufswelt bereitet mir grosse Freude. Seit ich ein kleines Mädchen bin gilt meine grösste Leiden-

schaft den Hunden. Ich widme einen grossen Teil meiner Freizeit diesem Thema: neben diversen Aktivitäten im Hundesport, vielen Aus- und Weiterbildungen leitete ich im Team über 15 Jahre eine Welpenspielgruppe. 2008 bin ich mit meiner Tibet-Terrier Hündin «Yuma» dem Verein Therapiehunde Schweiz beigetreten. Bereits kurz danach durfte ich als Anwärtlerin zur Teamtrainerin an meinem Ausbildungsort zusätzliche Aufgaben übernehmen. Seit 2011 bilde ich in Roggwil neue Therapiehundeteams aus, die Arbeit als Richterin habe ich vor zwei Jahren aufgenommen. Motiviert durch meine Leidenschaft profitiere ich bei dieser Arbeit stark von meiner pädagogischen Berufserfahrung. Eine solide Ausbildung der Therapiehundeteams ist sehr wichtig, um die Qualität der anschliessenden Einsätze der Teams sicherzustellen. Daher habe ich mich als Ausbildungsverantwortliche im Verein beworben und freue mich, organisatorische Aufgaben im Bereich der Erwachsenenbildung zu übernehmen.

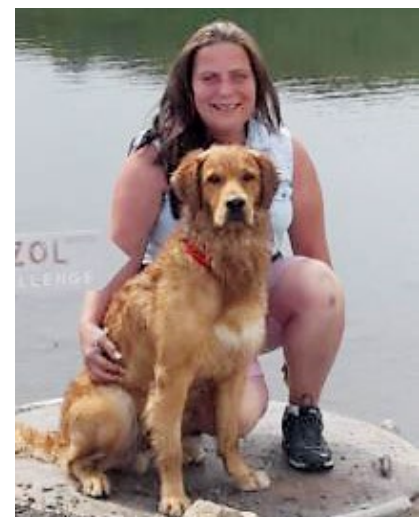
## Andrea Weber

**«Umwege erhöhen die Ortskenntnisse» ist das Motto von Andrea Weber.**

Andrea Weber gehört zu der 60er Generation. D.h. sie hat schon eine lange Berufskarriere hinter sich und freut sich, mit uns die nächsten Jahre zu verbringen. Sie startete vor 40 Jahren als «KV-Stift» im Treuhandbereich ihre Karriere und ist dem Metier mehr oder weniger treu geblieben. Gut, als Zugerin muss man ja bei den Finanzen tätig sein. Die Ausbildung der Lernenden hat Frau Weber schon immer fasziniert und nach einer Anfrage einer Zuger Berufsschule hat sie sich auch in diesen Bereich eingearbeitet und mit Freude unterrichtet. Als Trouble-Shooterin konnte sie in der ganzen Schweiz ihr Fachwissen im Treuhandbereich einsetzen und hat viele berufliche

Highlights gehabt. Dabei hat sie entdeckt, dass viele Probleme in der Unternehmung nicht die Sach- oder Fachebene betreffen, sondern die Sozialkompetenzen. So hat sie sich auf den Weg zur Supervisorin und Organisationsberaterin gemacht und ihre erworbenen Kenntnisse in der Praxis eingesetzt. Parallel zum Treuhandbereich hat sie an der Berufsschule unterrichtet. Irgendwann hat sie dann das Gefühl gehabt, der Fachausweis für Treuhänder wäre auch noch was und wie immer, dann auch umgesetzt. Als eine der ältesten Kandidatinnen ist sie 2013 an die Eidgenössische Prüfung gegangen – und – hat bestanden. Andrea Weber hat zwei erwachsene Kinder und ist seit 34 Jahren verheiratet. Ihre Hobbys sind in erster Linie ihr Golden Retriever «Roma», Stricken, Fussball, Eishockey (sie hat keine Ahnung, ist aber voll da-

bei) und «Schwatzen». Wenn Andrea Weber Königin der Welt wäre, würde sie den Tieren nicht nur eine Stimme geben sondern auch den nötigen Platz.



## Freiwillige stellen sich vor



Wir heissen Ursula Schaffer und Linda und wohnen in Schachen. Am 25. April 2016 hatten wir unseren ersten Einsatz im WPZ Berghof. Zuvor waren wir über ein halbes Jahr samstags in der Ausbildung zum Therapiehundeteam. Ich war sicher nervöser als Linda, die sich seit ihrer Geburt im Mai 2013 zu allen Menschen hingezogen fühlt. Egal ob jung oder betagt – Menschen findet sie toll. Diese Eigenschaft haben wir schnell bemerkt und auch, dass die Menschen sehr viel Freude an ihr haben. Des Öfteren haben wir erlebt wie sie Menschen aus ihrer Trauer oder Wut «herausholen» konnte.

Auch ich selber helfe gern anderen soweit es mir möglich ist. Deshalb habe ich nach einer sinnvollen Beschäftigung für uns gesucht und sie im Verein Therapiehund Schweiz gefunden. Die Ausbildung war sehr spannend und bereits am dritten Kurstag durften wir zum Üben auf die Abteilungen zu Besuch. Das hat uns beiden gut gefallen. Da ich leider selber keine Grosseltern mehr habe und finde, dass wir «Jungen» viel von der älteren Generation lernen können, habe ich mich beim Berghof beworben um Freiwilligenarbeit zu machen. So besuche ich nun mit Linda im 2-Wochen-Turnus «unsere» Bewohner. Das macht uns allen sehr viel Freude und erfüllt mich mit wertvollen Begegnungen. Die Bewohner freuen sich immer sehr wenn sie Linda kraulen oder gar mit ihr im Bett kuscheln können. Es gibt Ihnen Entspannung und auch Abwechslung in ihrem Alltag. Viele von ihnen hatten früher selber Hunde, Katzen oder andere Tiere in Haus und auf dem Hof und vermissen diese sehr. Dieses Kuscheln können erfordert natürlich auch einen gepflegten und gesunden Hund und gerade das Kämmen schätzt Linda nicht immer. Leider gehören auch Abschiede zu unserer Tätigkeit. Damit habe ich zwar grosse Mühe und es ist sehr traurig, liebgewonnene Menschen zu verlieren. Jedoch konnte Linda ihnen für eine gewisse Zeit einige Erinnerungen zurück

bringen und sie auch auf ihrem letzten Weg begleiten, was für uns und die Angehörigen sehr emotional war. Immer wieder haben wir besonders schöne Momente. Einer war als eine bettlägerige Frau mit Linda im Bett kuschelte. Sie kann leider fast nicht mehr sprechen und ich weiss nicht wie es dieser Bewohnerin wirklich geht, da ich nicht angehörig bin. Jedoch lassen ihre Verkrampfungen jeweils sehr stark nach wenn Linda sich an sie schmiegt. Und einmal sagte diese liebe Frau aus dem «Nichts» zu Linda: «Besch e Liebi». Das war ein sehr schöner und berührender Moment. Auch im Allgemeinen ist es eine grosse Freude zu spüren wie dankbar die Bewohner und auch die Mitarbeitenden über unsere Tätigkeit sind. Wenn wir nach Hause gehen freue ich mich bereits auf den nächsten Besuch und auch Linda «fiepst» immer wenn wir in Wolhusen Richtung Berghof abbiegen. Obwohl sie nach den Einsätzen sehr müde ist und viel früher schläft als an anderen Tagen. Ich finde es toll, dass die Freiwilligenarbeit im Berghof einen grossen Stellenwert hat und wir so geschätzt werden. Beim jährlichen Abendessen treffen wir uns alle und werden mit einem sehr feinen Menü aus der Berghof-Küche verwöhnt und können uns über die verschiedenen Tätigkeiten austauschen.

*Ursula Schaffner*

## Abschlusstests

### AT Subingen vom 29.3.19

Anna Junker-Aebi mit Berta  
(Deutscher Pintscher)  
Gabi Häusler Morand mit Woody  
(Berner Sennenhund)  
Rhea Dietrich mit Momo (Mischling)  
Denise Snijders mit Fly (Golden Retriever)  
Jasmin Blaser mit ET (Jack Russell Terrier)  
Hagar Jäggi mit Buddy (Mischling)

Teamtrainerinnen:

Barbara Künzli, Franziska Isler,  
Heike Widmer und Elisabeth Heini



*Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von l. nach r.)*



**AT Wolhusen vom 29.3.19****Hinten von links nach rechts:**

Enrico Bulgheroni, Teamtrainer in  
Ausbildung mit Joshua (Grosspudel)  
Maria Oehen-Felder, Teamtrainerin  
Maya Steinberger mit Stella (Pudelmix)  
Lars Allgäuer mit Jexy (Malinois)  
Vera Hüsler mit Oskar (Boxer)  
Barbara Schneider, Teamtrainerin,  
Kursleitung  
Verena Müllhaupt, Teamtrainerin

**Vorne von links nach rechts:**

Ursula Rihm mit Bonny (Collie×Aussie)  
Angelica Hürlimann mit Luna  
(Mittelpudel)  
Aneta Karolonek mit Armani (Mops)  
Fischer Fiona mit Molly  
(Golden Doodle)  
Barbara Massetti-Wüest mit Lussi  
(Bearded Collie)  
Maria Bärtsch mit Una  
(Berner Sennenhund)  
Gisela Imbach mit Choice  
(Engl. Cocker Spaniel)  
Sonja Baumeler mit Jerry  
(Golden Doodle)  
Barbara Tschümperlin mit Malon  
(Entlebucher Sennenhund)



Teilnehmerinnen (Reihenfolge wie abgebildet von l. nach r.)

**TeamtrainerInnen:**

Barbara Schneider, Maria Oehen-Felder, Verena Müllhaupt, Enrico Bulgheroni (TTA)

## Allgemein

Der folgende Text ist ein Wiederabdruck eines Artikels von Corinne Allenspach mit freundlicher Genehmigung des St. Galler Tagblatts (<https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/der-gossauer-hund-chinook-laesst-sich-in-altersheimen-streicheln-und-tut-damit-gutesld.1069375>)

### Der Gossauer Hund Chinook lässt sich in Altersheimen streicheln – und tut damit Gutes

Keine Tiere in Altersheimen – das war einmal. Wann immer die Gossauerin Ruth Tanner mit Chinook zu Besuch kommt, sind Streicheleinheiten garantiert. Aber der tierische Mitarbeiter kann noch mehr. Chinook kann keine Krankheiten heilen. Etwas gelingt dem Mischling aus Labrador und Border-Collie aber besser als manchem Arzt: Der The-

rapiehund kann Trost spenden und bei alten Menschen in Sekundenschnelle die Stimmung heben. So auch an diesem Morgen, als Ruth Tanner mit ihm im evangelischen Pflegeheim Bruggen zu Besuch ist. Wie alle zwei Wochen, seit acht Jahren. «Jöö, so herzlich», rufen Bewohner wie Pflegepersonal auf jedem Stock. «Der liebt mich», freut sich ein Senior und streichelt Chinook minutenlang über den Kopf. «Jo hoi du», begrüsst eine Seniorin den Hund am Nebentisch und streckt sofort die Hand aus, um ihn zu streicheln. Sie habe immer einen Hund daheim gehabt, erzählt sie. Über den Besuch von Chinook freut sie sich darum besonders. Er sei einfach «än herzige, än liäbe Kerli».

### Der Hund ist selber im Pensionsalter

In der Tat ist Ruth Tanners Therapiehund die Sanftheit auf vier Pfoten. Er knurrt nicht, er bellt nicht, er bleibt in jeder Situation gelassen und spürt auch, wenn jemand keine Hunde mag. Mit seinen elf Jahren wäre er eigentlich selber schon pensioniert, sagt Ruth Tanner und lacht. «Aber solange er seine Arbeit mit einer solchen Begeisterung ausübt, machen wir weiter.» Und die Freude scheint tatsächlich gegenseitig zu sein. Sobald jemand mit Streicheln aufgehört, stupft Chinook die Person an oder legt ihr den Kopf aufs Bein, als wollte er sie zum Weitermachen anregen. Wie es Chinook geht, weiss Ruth Tanner immer ganz genau. Bei einem schwarzen Hund sehe man auch sofort, wenn er im Stress sei. Dann beginne das Fell zu schuppen.



Lupa bei einem Besuch in der Villa Sonnenberg, Affoltern a. A.

### Manchmal fließen sogar Tränen

Dass Ruth Tanner mit ihrem Hund so freudig empfangen wird, war nicht immer so. Im Jahr 2001 hat die heute 62-Jährige ihren ersten Therapiehund ausgebildet. «Damals musste ich viel Überzeugungsarbeit leisten», sagt die ehemalige Kirchenpräsidentin der Pfarrei Abtwil-St. Josefen. In den meisten Heimen habe es geheissen: Keine Tiere. Heute ist das Gegenteil der Fall. Therapiehunde sind gesucht. «Es gibt sogar Wartelisten von Heimen, die

möchten, dass man vorbeikommt.» Sie besucht abwechselnd zwei Heime: Nebst jenem in Bruggen auch das Dreilinden in der Gemeinde Herisau. Die Besuche seien jedes Mal ganz unterschiedlich, oft aber sehr emotional. Kürzlich habe ihr eine Altersheimbewohnerin gesagt, sie habe noch nie in ihrem Leben einen Hund gestreichelt. Und manchmal brechen die Bewohner sogar in Freudentränen aus. Auch Ruth Tanner geben die Besuche viel. «Ich habe gerne alte Menschen», sagt sie. Ihnen ein bisschen Freude zu schenken, tue ihr gut. «Es ist schön, wenn die Leute zu strahlen anfangen, wenn sie Chinook und mich sehen.» Zudem lerne man sich auch mit Demenz auseinanderzusetzen und mit dem Thema Sterben.

### Tiere streicheln beruhigt den Puls

Im nächsten Zimmer trifft Ruth Tanner auf eine schlafende Bewohnerin, die zwei Stofftiere fest umklammert. Als die demente Frau Chinook erblickt, hellt sich ihre Stimmung augenblicklich auf. «Jöö, er ist so ein Lieber», sagt's und die Frau hört nicht mehr auf zu kraulen, bis der Hund genug hat und sich hinlegt. Studien belegen, dass das Streicheln von Hunden, Katzen oder anderen Tieren bei Menschen den Blutdruck senken und das Immunsystem stärken kann. Es genügen bereits acht Minuten Streicheln, um den

Puls zu beruhigen. Diese Erkenntnis nutzen heutzutage auch viele Heime. Im Pflegeheim Bruggen wurde vor einigen Jahren sogar auf jedem Stock eine Katze gehalten. Katzen eignen sich allerdings nur bedingt als Heimtiere, da sie sich die Menschen aussuchen, mit denen sie sich umgeben möchten und zudem Auslauf im Freien benötigen. Oder in den Worten von Ruth Tanner ausgedrückt: «Hunde sind sozial und willig, Katzen unabhängig und eigenwillig.»



Ruth Tanner mit Chinook

## Frühjahrswanderung der VTHS-Gruppe Cham



Gruppenbild der VTHS-Gruppe Cham

Am Samstag, 25. Mai 2019 treffen sich 15 VTHS-ler um 10 Uhr beim Parkplatz der Spinnerei Lorze in Baar. Petrus ist an die-

sem Samstag nicht gnädig gestimmt. Es ist regnerisch und feucht. Trotzdem machen wir, eine Gruppe von pickelhaften Hünde-

lern, uns auf den Weg zum Restaurant Höllgrotten. Auch unser Ehrenmitglied Beat Dudle und seine Partnerin sind mit von der Partie. Als Gründungsmitglied kann Beat viele Geschichten erzählen und einige staunen, wie sich doch in der Zwischenzeit so manches beim VTHS verändert hat. Ebenfalls ist eine auswärtige Frau mit ihrem Hund dabei. Sie möchte gerne herausfinden, ob ihr Hund für eine spätere Ausbildung beim VTHS geeignet sein könnte.

Nach einer Stunde gemütlichen Wanderns erreichen wir das Restaurant Höllgrotten, wo wir Platz an der Wärme finden. Ein kleine, aber vielversprechende

Auswahl an Speisen macht uns die Entscheidung schwer. Bei angeregter Unterhaltung und regem Austausch rundet ein Riesen-Coupe unser Mahl ab und wir machen uns bei Regen mutig auf den Heimweg. Viele der Hunde scheint das Hundewetter nicht zu stören. Sie nutzen jede Gelegenheit um sich in den nassen Fluten der Lorze zu tummeln.

Um 15 Uhr sind wir wieder am Ausgangspunkt bei unseren Autos angelangt und jeder Hund wird sorgfältig nach Zecken abgesucht, welche sich bei diesem feuchten Wetter in deren Haarkleid niedergelassen haben könnten. Hoffentlich konnten auch alle entfernt werden. Ein schöner Nachmittag mit anregenden Gesprächen geht zu Ende.

Im Herbst wird die Gruppe Cham wiederum einen Spaziergang organisieren. Wir freuen uns darauf. Bis zum nächsten Mal.

*Beatrice Merian*

**Bitte vormerken: Herbst-Wandlung Samstag, 12. Oktober 2019**

## Hund und Pferd als Co-Therapeuten? (Tiergestützte Therapie in Haftanstalten zeigt Wirkung)



*Hinweis auf ein interessantes Buch!*  
Der nachfolgende Text wurde von der Web-Site von *Psychologie-Aktuell.com*, der Online-Informationsplattform rund um die Psychologie übernommen (URL: <https://www.psychologie-aktuell.com/news/aktuelle-news-psychologie/news-lesen/hund-und-pferd-als-co-therapeuten-tiergestuetzte-therapie-in-haftanstalten-zeigt-wirkung.html>)

Persönlichkeitsstörungen, Sucht, Depression: Etwa acht von zehn Strafgefangenen leiden unter mindestens einer psychischen Störung. Psychotherapie oder zumindest soziale Arbeit ist in Haftanstalten und im Massregelvollzug notwendig. Besondere Möglichkeiten bietet die tiergestützte Therapie. Theres Germann-Tillmann und Bernadette Roos Steiger fassen

in ihrem neuen Buch «Tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug» zusammen, welche Faktoren beim Einsatz von Hunden, Pferden oder Ziegen als Therapiebegleiter wichtig sind und zum Behandlungserfolg führen.

Gerade Straftäter sind vielen Menschen gegenüber oft misstrauisch oder sogar feindlich eingestellt – sind sie doch zu oft in ihrem Leben enttäuscht worden, meist schon in Kindheit und Jugend. Auf der anderen Seite werden sie wegen ihrer Delikte von anderen Menschen ebenfalls mehr als kritisch beäugt. Tiere dagegen sind vorurteilsfrei und gehen auf Straftäter nicht anders zu als auf Menschen in Freiheit. Andererseits begegnen Häftlinge bzw. Patienten den Tieren deutlich offener und positiver als Menschen – Therapeuten eingeschlossen. So kann mit einem Tier an der Seite der Einstieg in eine Therapie einfacher gelingen und die Bereitschaft zu den therapierelevanten offenen Gesprächen steigt deutlich an.

Trotz zahlreicher positiver Erfahrungen mit Therapiebegleitern nicht nur in der Forensik wird diese Art der therapeutischen Arbeit noch oft belächelt, gibt es doch keine klar anerkannte Ausbildung mit vereinheitlichten Inhalten oder Vorschriften für den Umgang mit den Tieren während einer Behandlungsphase. Die Autorinnen bezeichnen es treffend als «unterschätztes Potenzial» und möchten diese Lücke mit ihrem neuen Buch schließen. Sie machen die Besonderheiten der Mensch-Tier-Beziehung deutlich und stellen Herausforderungen und Vorteile der Triade Patient/

Therapeut/Tier im Vergleich zur bisher vorherrschenden Dyade Therapeut/Patient heraus. Vor allem die Eigenheiten des forensischen Settings, wie ein fehlender Kontakt zu Aussenwelt oder die fehlende Wärme anderer Lebewesen (Mensch oder Tier), machen den Einsatz von tiergestützter Therapie wichtig und erfolgreich.

Dass nicht nur das Wohl der beteiligten Menschen im Vordergrund steht, liegt den Autorinnen am Herzen. Das Tier als Dreh- und Angelpunkt hat ebenfalls zahlreiche Bedürfnisse und Rechte, die berücksichtigt werden müssen. So brauchen auch z.B. Therapiehunde oder -esel ihre Pausen; Zeichen von Stress und Überforderung oder Unwohlsein müssen ernst genommen werden. Jedes Tier sollte in seiner Individualität anerkannt werden – ebenso wie die Patienten. Germann-Tillmann und Roos Steiger brechen eine Lanze für die tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug. Ihre jahrzehntelangen Erfahrungen und Kompetenzen fließen in das Buch ein, so dass die Möglichkeiten, aber auch Grenzen dieser noch recht ungewöhnlichen Therapieform klar werden – ein weiterer Schritt zu einem Professionalisierungsprozess innerhalb der heilenden Berufe.

### **Literatur:**

*Theres Germann-Tillmann, Bernadette Roos Steiger: Tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug.*

*Das unterschätzte Potenzial.*

*Pabst 2019, 278 Seiten. Paperback ISBN 978-3-95853-451-3. eBook ISBN 978-3-95853-452-0.*



## Mon combat pour les Chiens de thérapie au Services judiciaires, médicaux et sociaux

### **En Suisse, pays du citoyen soldat;**

*je me suis découvert un noble et généreux combat : «celui des chiens de thérapie», pour les victimes, les personnes fragiles et les personnes différentes: avec l'aide et le soutien d'Ange gardiens et de Licornes au Québec/Canada. Leur engagement et leur investissement tant sur le plan professionnel que familial m'ont donné le goût et l'envie de prolonger leur chaîne de l'entraide pour les plus vulnérables.*

### **Mon travail de Chien de Soutien émotionnel aux Services de Police de proximité**

Pour les victimes d'actes criminels (abus sexuel); les Chiens de soutien émotionnel sont présent sur demande (jamais ils ne sont imposés), lors des rencontres avec les divers intervenants du système judiciaire. Par leur simple présence, ils apaisent les victimes traumatisées et leur offrent du soutien, du réconfort et un amour inconditionnel. Ils réussissent même, pour un moment, à les faire sourire au cours de ce qui est probablement le pire épisode de leur vie.

**Exemple:** Kanak, au Service de Police de Sherbrooke/Québec/Canada (site Facebook)

**Projet:** Accompagnement des victimes et des personnes fragiles par la Police de proximité (Polices municipales et cantonales/gendarmerie) et par la LAVI (l'Aide aux victimes)

### **Mon travail de Chien de Réadaptation en milieu scolaire**

Dans les Ecoles, les Chiens de Réadaptation en milieu scolaire viennent faire la différence pour l'enfant différent. Ils aident les enfants à évoluer et à atteindre des objectifs dans le cadre de la réussite scolaire, tant au niveau social qu'au niveau académique. Une récompense, un réconfort et un support pour différentes situations (conflictuelles, anxiogènes). Ils permettent à l'élève d'être mieux disponible aux apprentissages, de prendre confiance en lui, de développer des amitiés et d'avoir une oreille pour les confidences. Tout ce dont il a besoin pour avoir un passage positif au primaire et tout ce dont l'humain n'est pas en mesure d'accomplir

de la même façon.

**Exemple :** Ti-Gars, à l'École de la Martinière, à Lévis/Québec/Canada (site Facebook)

**Projet:** à l'étude

### **Mon travail de Chien de Thérapie, pour les personnes aux soins palliatifs;**

ma mission est d'assurer une présence auprès des patients et de leurs familles. Je suis présent dans les hôpitaux, maisons, de soins palliatifs. Tous les jours, pour un total de 40 à 45 heures par semaine. Je fait la tournée quotidienne avec les infirmières, mais les patients peuvent aussi prendre rendez-vous avec moi.

**Exemple:** Clown, Maison de soins palliatifs René-Verrier à Drummondville/QC (site Facebook)

**Projet:** à l'étude

### **Pour les Centres sociaux et de santé – Mon travail de Chien de Soutien émotionnel, dans les Centres sociaux et de santé**

En tant que chien de soutien émotionnel; j'accompagne certains jeunes suivis en protection de la jeunesse lors de situations anxiogènes : placements en urgence, auditions au Tribunal de la jeunesse, dévoilement d'abus, etc.

Je facilite la prise de contact, aide à créer le lien de confiance et soutien le jeune émotionnellement lors de l'intervention.

**Exemple:** Nana, Centre intégré de santé et services sociaux (CISSS) de la Montérégie-Ouest (site Facebook)

**Projet:** à l'étude

Robert Füst  
robertbeauce@gmail.com



## Mein Einsatz für Therapiehunde im kanadischen Justiz-, Medizin- und Sozialdienst (Übersetzung des obenstehenden Textes)

**In der Schweiz, dem Land des Milizsoldaten, entdeckte ich einen für mich edlen und grosszügigen Einsatz:** «den der Therapiehunde», für Opfer, Beeinträchtigte und randständige Menschen. Das führte zum Aufbau einer Hundegruppe durch «d'Anges gardiens et de Licornes» in Quebec, Kanada. Ihr Engagement und ihre Investitionen sowohl auf beruflicher als auch auf familiärer Ebene haben mir den Wunsch und die Energie gegeben, die Hilfe für die Schwächsten auch in Kanada umzusetzen. Nachstehend einige Beispiele:

### Einsatz als emotionales Unterstützungs-Hundeteam für die Community Policing Services (Ortspolizeidienste):

Für Opfer von Straftaten (z.B. sexueller Missbrauch) sind emotionale Unterstützungs-Hundeteams auf Anfrage (kostenfrei) bei Treffen mit verschiedenen Interessengruppen der Justiz anwesend. Nur schon durch ihre Präsenz beruhigen sie traumatisierte Opfer und bieten ihnen Unterstützung, Trost und bedingungslose Liebe. Sie schaffen es sogar, während der wahrscheinlich schlimmsten Episode ihres Lebens, die Opfer für einen Moment zum Lächeln zu bringen.

**Beispiel:** Kanak, beim Sherbrooke Police Service/Quebec/Canada (Facebook-Seite)

**Projekt:** Unterstützung von Opfern und Schwachen durch die Gemeindepolizei (Gemeinde- und Kantonspolizei/Generaldarmerie) und durch die LAVI (Opferhilfe) Schweiz.

### Arbeit als Rehabilitationshund im schulischen Umfeld:

In Schulen machen Schul-Rehabilitations-Hundeteams den Unterschied für die verschiedenen Kinder aus. Sie helfen Kindern, sich zu entwickeln und Ziele im Rahmen des akademischen Erfolgs zu erreichen, sowohl sozial als auch akademisch. Sie sind eine Belohnung, ein Trost und eine Unterstützung für verschiedene Situationen (Konflikt, Angst). Sie ermöglichen es den Schülern, mehr Zeit zum Lernen zu haben, Selbstvertrauen zu gewinnen,

Freundschaften zu schliessen und ein offenes Ohr für Vertraulichkeiten zu haben. Alles, was es braucht, um einen positiven Übergang in die Grundschule zu haben und alles, was der Mensch nicht in gleicher Weise leisten kann.

**Beispiel:** Ti-Gars, an der Ecole de la Martinière, in Lévis/Quebec/Kanada (Facebook-Seite)

**Arbeit als Therapiehundeteam, für Menschen in der Palliativmedizin** in Krankenhäusern und Heimen, die Palliativpatienten aufnehmen. Die Mission ist es, eine Präsenz bei Patienten und ihren Familien zu gewährleisten. Das Therapiehundeteam macht die tägliche Tour mit den Krankenschwestern, aber die Patienten können auch einen separaten Termin vereinbaren.

### Einsatz in Gesundheits- und Sozialzentren - Arbeit als emotionales Unterstützungs-Hundeteam in Gesundheits- und Sozialzentren.

Als emotionaler Begleithund begleiten Hunde einige junge Menschen, die in Schutz genommen werden müssen, wie z.B. Jugendliche in angstauslösenden Situationen (Notfallpraktika, Anhörungen von Jugendlichen vor dem Gericht, Offenlegung von Missbrauch, etc). Das emotionale Unterstützungsteam erleichtert den Kontakt, hilft bei der Vermittlung von Therapien und unterstützt die Jugendlichen während der Intervention, indem sie es erleichtern, emotional zu vertrauen und zu unterstützen.

**Beispiel:** Nana, Centre intégré de santé et services sociaux (CISSS) de la Montérégie-Ouest.

Robert Füst  
robertbeauce@gmail.com

## Therapiehundeteams und Recht

Rechtsanwältin Dr. iur. Daniela Koller erklärt, welche rechtlichen Grundlagen für den Therapiehundeeinsatz gelten. Mit vielen Beispielen klärt sie Fragen rund um Hundehaltung allgemein und Therapiehundeeinsatz im Speziellen. Die ganztägige Weiterbildung ist kostenlos. Das Mittagessen wird vom Verein Therapiehunde Schweiz offeriert.

### Anmeldung bis 5.8.2019

Bitte meldet euch über das Formular im internen Bereich der VTHS-Website an:  
<https://www.therapiehunde.ch/de/aktivmitglieder.html>



## Abschiede

### Abschied von Stella

Am 13. Mai 2006, kamst du, Stella, auf die Welt. Unsere erste Begegnung war an deinem elften Lebenstag. Du warst klein und sehr speziell. Mit elf Wochen durfte ich dich abholen, das war der 29. Juli 2006. Du, Stella, wurdest die Nachfolgerin von Taiga. Nach gut 3½ Jahren Training warst du für mich eine grosse Hilfe im Alltag, zu Hause, beim Einkauf sowie in vielen anderen Lebenssituationen. Du hast mir vieles erleichtert in meinen Alltag im Rollstuhl.

Im Juni 2009 hast du die Prüfung zum Therapiehund bestanden. Nebst deiner Hilfe im Alltag für mich und den vielen Spaziergängen jeden Tag, kamen jetzt auch deine Einsätze als Therapiehund dazu. Als Behindertenbegleithund trägst du eine Schabracke und bist tabu für andere Menschen, weil du dich voll und ganz auf mich konzentrieren musst. Als Therapiehund trägst du das Halstuch mit der Plakette vom Therapiehundeverein, da bist du der Streichelhund, Seelenröster, Fenster zur Aussenwelt und vieles mehr.

In meiner Tätigkeit als Katechetin hast du mich zum Religionsunterricht begleitet und warst der ruhende Pol für unruhige Schüler. Wir hatten einen Schüler der hyperaktiv war, aber du gabst ihm die nötige Sicherheit und Ruhe die er brauchte, um sich im Unterricht zu konzentrieren. Dank dir konnte der Unterricht ohne Zwischenfälle abgehalten werden. Die Schüler waren sehr entspannt und nahmen immer Rücksicht auf dich. Nebst deiner Begleitung im Unterricht hattest du unzählige Einsätze. Im Pflegeheim besuchten und betreuten wir MS-Patienten und im Spital machten wir Sitzwache bei Schwerkranken und Sterbenden, da warst du, Stella, eine grosse Hilfe.

Ganz besonders ist mir eine Patientin in Erinnerung, die du über fünf Jahre jede Woche besucht hast. Ich weiss noch, wie wir sie kurz vor ihrem Tod besuchten. Sie rief nach dir und du gingst sofort in ihre Nähe, damit sie dich streicheln konnte.



Zwei Tage später war sie, mit dem Plüschhund vom Therapiehundeverein in den Händen, friedlich eingeschlafen.

Einen Monat später bekamen wir bereits eine neue Herausforderung. Unsere neue Betreuungsperson ist schwer körperbehindert, kann nicht selbst aufstehen oder sitzen. Lärm, zuviel Licht oder Berührungen erträgt sie nicht. Auch zu laute Gespräche oder zuviel Information auf einmal geht nicht. Darum durften wir erst mal einen Einsatz auf Probe machen. Gleich bei eurer ersten Begegnung, als du ins Blickfeld der Person kamst, habt ihr euch sofort gefunden, nachdem sich eure Blicke trafen. Stella, du hast der Person ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Ab da durften wir jede Woche zum Einsatz. Beim ersten offiziellen Einsatz kam dann gleich die Frage: «CHUNNT D'STELLA ZU MIR IS BETT?» Ich sagte: «Probieren wir es, schauen wir wie Stella das findet.» Nachdem wir auf dem Bett Frottiertücher ausgelegt hatten, damit wir ihr Bett nicht verdrecken oder voll Haare machen, bist du gleich zu ihr gegangen. Es war der Person sehr wichtig, dich zu spüren, damit ihr Körper sich besser entspannen konnte. Am Anfang der Betreuung konnte die Person kaum sprechen oder sich lange auf etwas konzentrieren.

Gespräche fanden erst statt, nachdem sie deine Wärme und deine ruhige Art spüren konnte und ihr Körper sich langsam entspannte. Ganz leise hat sie mir dir gesprochen, du lagst ganz ruhig bei ihr und hörtest zu. Deine Nähe, Stella, tat ihr so gut. Ich blieb im Hintergrund und beobachtete euch beide, damit ich sofort eingreifen konnte, falls es für dich oder deine Betreuungsperson nicht mehr stimmte. Wenn du spürtest, dass etwas bei der Person nicht stimmt, dann hast du mich ganz speziell angeschaut und ich wusste sofort, dass ich reagieren musste.

Wie oft hast du, Stella, ihr ein Lächeln ins Gesicht zaubern können. Alle deine Einsätze waren einmalig, jeder auf seine Weise. Da ich durch meine Behinderung im Rollstuhl sitze, kamst du vielmals zu mir zwischen die Beine und wir haben so die Leute besucht, somit waren wir zwei immer auf der gleichen Ebene wie die Patienten. Stella, du hast so vielen Menschen eine schöne Zeit geschenkt, für viele warst du ein ganz besonderer Stern. Doch plötzlich, innerhalb von drei Wochen, änderte sich unser Leben. Plötzlich war nichts mehr wie vorher. Du bekamst Lymphdrüsenkrebs. Wir haben noch voller Hoffnung eine Chemotherapie angefangen, aber lei-

der kam alles ganz anders. Als du mich in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag, auf deine ganz spezielle Art ansahst, wusste ich, nun ist die Zeit gekommen, um von dir Abschied zu nehmen. Das waren unsere kostbarsten und letzten Stunden, die wir zwei noch gemeinsam verbringen konnten. Als der Tierarzt zu uns kam, hast du liebe Stella, deinen Kopf in meine linke Hand gelegt, warst ganz entspannt. Du bist am Karfreitag ganz leise und sanft eingeschlafen. Draussen zwitscherten die Vögel als du zur Regenbogenbrücke entschwunden bist.

Liebe Stella, von ganzem Herzen DANKE, für alles was du mir geschenkt hast. Die

Freude, Freiheit trotz Behinderung, Liebe und dein Vertrauen. Du warst mein Seelenwärmer, Schmerztherapeut und Hilfe in meinem nicht einfachen Alltag. Stella, du hast Berge versetzt und so vieles bewirkt. Mein Stern, du bist im wahrsten Sinn ein Fenster zur Aussenwelt. Vieles kann ich nicht in Worte fassen, das kann man nur fühlen.

Durch mein Leben im Rollstuhl warst du, Stella, eine ganz besondere Brücke

*Gilberte Ettlín*



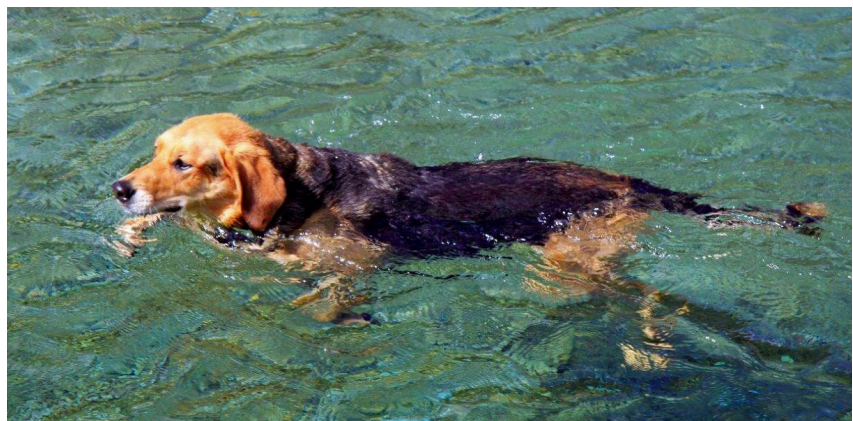
## Abschied von Pintga



Pintga heisst «die Kleine» im Rätoromanischen. Im rätoromanischen Raum waren wir oft mit ihr in den Ferien. «Die Kleine» taufte wir so, weil sie von ihren sieben Geschwistern eben die Kleinste war. Pintga konnte nie an den Zitzen trinken, wenn alle anderen grad hungrig am Bauch der Mutter Zilli hingen. Zilli hat Pintga immer separat gesäugt, so wie Zilli auch verstossene Katzenbabies hat trinken lassen, wenn sie in der Laktation war. Zilli war eine Hofhündin im Entlebuch (Hovawart-Schäfer), das Kind zweier Polizeihunde (Pintgas Grossmutter war Drogenspürhündin, ihr Grossvater Schutzhund) und Pintga hatte diesen ausgesprochenen «Dienst»-Sinn geerbt. Von 2007 bis 2019 war sie aktiv mit mir als Therapiehundeteam in meiner Arztpraxis tätig, daneben war sie mit meiner Frau Maria als ebenfalls ausgebildete Schulhündin einmal wöchentlich in der Kriseninterventi-

onsstation der Basler Schulen, welche Maria leitete. Dort brachte sie allerlei «Spinnsocke» mit ihrer ruhigen, motivierenden Art wieder auf die Überholspur des Lebens. Weitere Verdienste erwarb sich Pintga als Vorzeigehündin in der erweiterten Familie, denn für meine Eltern war sie sozusagen das tollste Enkelkind. Auch in unserem Dorf war Pintga ein heimlicher Star: sie streunte nie und ihr Gehorsam war 100%. Sie war zu allen Menschen und Tieren gleichermaßen nett, rücksichtsvoll und begegnete allen und allem mit Respekt. Sie hatte NIE irgendeinen Streit mit anderen Hunden. Das eine Mal, an dem sie von einem verwehrlosten Dreier-Rudel unliebsamer Bauern angegriffen wurde, blieb sie defensiv ruhig und wartete, bis unsere

Eselstute Grischa die drei Bengel in die Flucht schlug, und zwar so erfolgreich, dass sie fortan einen riesengrossen Respektsbogen um Pintga und die Esel machten. Das Verhältnis zwischen Pintga und unserer Eselin wurde dadurch sehr eng, zum Wallach (ein richtiger Macho) blieb sie zeitlebens distanziert, seine Manieren waren ihr nicht immer ganz geheuer. Pintga erwarb grossen Ruhm bei meinen PatientInnen, sei es als Therapiehündin oder einfach als Anwesende, während der Sprechstunde. Sie bewegte autistisch veranlagte Menschen zum Reden, andere zu echten Emotionen, sie behielt alle anvertrauten Geheimnisse für sich und sie war immer äusserst diskret, liebevoll, hoch empathisch und trostreich für so viele







Menschen. Sie begleitete auch sterbende Menschen und half Ihnen eine nicht mehr abwendbare unheilbare Erkrankung anzunehmen. Vielleicht war dies möglich, weil sie selbst mit sieben Jahren eine schwere Krebserkrankung samt Operation durchlief... und überlebte, mit Tapferkeit und Gleichmut.

In der Hundeschule, wo sie sich oft mit Maria, die ja mit Leib und Seele Pädagogin ist, aufhielt, verweilte sie neun Jahre – freiwillig. Es gefiel ihr dort mit ihrer Hundelehrerin super! Sie zeigte sich immer wieder ungeniert von ihrer strebsamen Seite und manchmal, wenn ihrem Hovawart-Dickschädel was nicht passte, änderte sie kurzerhand das «Protokoll» oder hängte noch irgendetwas an eine Übung an, sodass alle lachen konnten. Ihr Humor war immer sehr feingeistig und ihre Gesten immer zärtlich. Pintga wurde das, was man heuer «Kinderersatz» nennt. Aber das stimmt nur partiell. Natürlich war sie «Tochter»! Ich nannte sie in den Vorlesungen, welche ich zehn Jahre lang an der FHNW gab, meine vierbeinige Hundetochter! Alle kannten sie und sprechen mich heute zum Teil noch auf die bemerkenswerte Dame in Pelz an. An den Weiterbildungen der LehrerInnenfortbildung BS zum Thema «Empathie» war sie mit einem halbtägigen Seminar-Teil ein bleibendes Licht, und Hunde(haar)allergikerInnen mussten bei ihr nie Antihistaminika oder Cortison einneh-

men, was ich immer sehr bemerkenswert fand. Wenn Maria oder ich in den letzten Monaten mal ohne sie unterwegs waren und Leute trafen, welche Pintga kannten, war die erste, bange Frage immer: «lebt sie noch?» - «Ja, ja, sie lebt noch!», Gott-seidank, dachten wir, denn es schien uns grad so selbstverständlich, dass Pintga lebt. Was soll sie denn sonst tun? Mehr als 15 Jahre, so viel Spannendes durften wir mit ihr erleben und teilen, und gewiss, die Therapiehundeteam-Ausbildung 2007 war ein sehr bereichernder, wertvoller und spannender Lebensteil von uns allen geworden! Nicht von ungefähr diente sie 12 Jahre lang, ein unglaubliches Dienstalder, welche so oft vom Verband mit einem GA und praktischen Gutscheinen verdankt wurde. Pintga war übrigens eine begnadete Schwimmerin. Sie surfte die Maggia, Melezza und Verzasca je nach Wasserstand hoch und runter, sie beherrschte eine Art River-Rafting, ohne ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Dieses Können erwarb sie sich erst ab dem vierten bis fünften Lebensjahr, davor war sie sehr wasserscheu. Durch das an warmen Tagen praktisch tägliche Bad in der Lützel (unserem Hausbach) wurde sie zur Wasserratte und wir zu Kneipp-Spezialistinnen, denn ständig im kalten Wasser die Lützel hoch und runter balancieren, das tat nicht nur Pintga, sondern auch unseren Krampfadern gut! Pintgas Lieblingsorte, neben dem Zuhau-

se in Kiffis, waren immer Valbella und Ascona und das Verzasca-Tal. Sie war aber auch eine begnadete Bergsteigerin und kam mit mir auf den grossen Mythen, so wie ich als sechsjähriges Kind schon an der Hand meines Grossvaters die Mythen bestiegen hatte. Pintga machte uns sehr stolz. Stolz, auf alles, was sie erreichte und wir waren berührt von der bedingungslosen Liebe und dem 100%igen Vertrauen, das NIE erschüttert wurde. Nicht durch die unzähligen Operationen, nicht durch tausende Tage, in denen sie Medikamente schlucken musste. Sie nahm alles hin, sie war vorbildlich und trug ihre körperlichen Beschwerden, welche mit zunehmendem Alter mehr und mehr wurden, mit Gelassenheit und Geduld.

Am 15. Mai konnte Pintga mit Hilfe ihrer Hausärztin zu Hause für immer einschlafen. Sie strömte eine unglaubliche Ruhe und einen Frieden und ein Bild der Erlösung aus, denn ihre innert sechs Monaten zunehmende Demenzerkrankung wurde für sie zum täglichen Prüfstein und für uns zur herausforderndsten mehrmonatigen Aufgabe, die wir jemals mit ihr hatten. Was bleibt ist eine grosse Lücke, für uns, unsere Familie und FreundInnen und alle PatientInnen, die mit ihr zu tun hatten. Alle konnten sich von ihr verabschieden. Auf dem Totenbett, umrahmt von Wiesenblumen, kamen noch so viele Menschen, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Es bleiben die Erinnerungen und das Gefühl, einer grossen Seele Wegbegleiterin gewesen zu sein, oder wie ich beschreiben würde: «Mahatma» – grosse Seele (einer geistig hochstehenden Persönlichkeit).

Danke Pintga, danke! Du hast uns viel gelehrt zum Leben und zum Sterben und zum Tod. Du bist nach deinem Ableben noch lange bei uns geblieben und wir sassen abends mit Freunden aus dem Dorf am Boden hockend, um dich herum, und es wurde geredet, geweint, gelacht und Reminiszenzen lebten auf und du warst immer im Mittelpunkt. Und du wirst im Mittelpunkt bleiben, im Mittelpunkt unseres Herzens!

*Christine D'Souza*

## Abschied von Lexa



Lexa, du bist über die Regenbogenbrücke gegangen. Wir sind traurig, dass du nicht mehr bei uns bist. Wir wussten es, dass du kein „alter“ Hund werden wirst, geprägt von deiner Krankheit, seit du vor 9 Jahren zu uns gekommen bist. Dein Weg war vorbestimmt: du solltest nur ein gutes Jahr bei uns sein, um danach eine sehbehinderte Person zu führen. Mit deinen Magen- und Darmproblemen konn-

test du diese Aufgabe nie ausführen – natürlich zu unserem Glück, so bist du bei uns geblieben. Du hast seit letztem Herbst gekämpft gegen deine sich ausbreitende Krankheit – jetzt mussten wir mitansehen, wie dein Körper weiter geschwächt wurde und zerfiel. Die Wunden waren sichtbar, bedingt durch Krankheit und die vielen Medikamente, welche du in letzter Zeit einnehmen musstest. Du hast deine Kraft und Energie verloren, du mochtest und konntest nicht mehr. Das Laufen, Aufstehen, Springen, Spielen bereitete dir zusehends sehr viel Mühe. Du warst ein wichtiger Teil von uns, warst immer mit dabei. Hast dich gerne ganz nahe an uns gedrückt, um auszuruhen und zu schlafen. Bist stundenlang mit uns gewandert, in unserer Umgebung, Schwarzwald, Appenzell, Toggenburg und an vielen weiteren Orten. Hast Führten verfolgt und neue Dinge gelernt in der Hundeschule – du warst clever und neugierig. Du warst Therapiehündin und hast manches Kind- und Erwachsenenherz höherschlagen lassen und viele gute Spuren hinterlassen. Wir haben Ferien mit dir genossen, du warst eine echt gute und pflegeleichte Hotel- und Restauranthün-

din. Wir haben dir immer wieder gesagt, welches Glück es ist, dass es dich gibt! Viele Namen hast du bekommen, Lexa, Lexli, Böndli, Tschäderli, Gluggere, Bone, Meite und weitere – du hast alle verstanden! Wir haben auch viel gelacht, du warst einmalig und charaktervoll, wie dein schönes, glänzendes Fell und konntest wunderbar bellen mit deiner tiefen Stimme. Wir danken dir, dass du unser Leben so vielfältig bereichert und verändert hast. Die grosse Lücke, die dein Weg über die Regenbogenbrücke hinterlässt, werden wir langsam mit vielen, schönen und unvergesslichen Erinnerungen füllen. So wirst du bei uns bleiben...

*Christian Häseli*

## Die Regenbogenbrücke

Es gibt eine Brücke, die den Himmel und die Erde verbindet. Weil sie so viele Farben hat, nennt man sie die Regenbogenbrücke. Auf der jenseitigen Seite der Brücke liegt ein wunderschönes Land mit blühenden Wiesen, mit saftigem grünen Gras und traumhaften Wäldern. Wenn ein geliebtes Tier die Erde für immer verlassen muss, gelangt es zu diesem wundervollen Ort. Dort gibt es immer reichlich zu fressen und zu trinken, und das Wetter ist immer so schön und warm wie im Frühling. Die alten Tiere werden dort wieder jung und die kranken Tiere wieder gesund. Den ganzen Tag toben sie vergnügt zusammen herum. Nur eines fehlt ihnen zu ihrem vollkommenen Glück: Sie sind nicht mit ihren Menschen zusammen, die

sie auf der Erde so geliebt haben. So rennen und spielen sie jeden Tag miteinander, bis eines Tages eines von ihnen plötzlich innehält und gespannt aufsieht. Seine Nase nimmt Witterung auf, seine Ohren stellen sich auf, und die Augen werden ganz gross. Es tritt aus der Gruppe heraus und rennt dann los über das grüne Gras. Es wird schneller und schneller, denn es hat dich gesehen! Und wenn du und dein geliebtes Tier sich treffen, gibt es eine Wiedersehensfreude, die nicht enden will. Du nimmst es in deine Arme und hältst es fest umschlungen. Dein Gesicht wird wieder und wieder von ihm geküsst, deine Hände streicheln über sein schönes weiches Fell, und du siehst endlich wieder in die Augen deines geliebten

Freundes, der so lange aus deinem Leben verschwunden war, aber niemals aus deinem Herzen.

Dann überquert ihr gemeinsam die Regenbogenbrücke und werdet von nun an niemals mehr getrennt sein.

*(Autor des Originals: Paul C. Dahm, Übersetzung von Carmen Stähler)*



## Pensionierungen

### Pensionierung Tessa

Per 1. Mai 2019 wurde meine Therapiehündin TESSA pensioniert. Während mehr als sieben Jahren hat sie sehr vielen Menschen Freude bereitet, zwei Brüdern (damals sieben und neun Jahre alt) geholfen, ihre Hundephobie zu überwinden und in Einsätzen in der Spielgruppe Eriswil den Kindern den Umgang mit Hunden näher gebracht. Während mehreren Jahren war sie in einem Altersheim in Burgdorf regelmässig anzutreffen, bei Einzelpersonen und in der Aktivierung. Während der letzten 3 1/2 Jahre besuchte ich mit TESSA eine betagte Dame. Jetzt sind diese Besuche nicht mehr möglich und meine allerliebste, wunderbare TESSA darf jetzt ihren Lebensabend unbeschwert geniessen und etwas kürzer treten. Sie hat ihre Aufgabe mehr als erfüllt und stets sehr willig und motiviert mitgemacht.



Marianne Jordi

### Pensionierung Kira

**Mein Name ist Kira und ich bin ein ausgebildeter Therapiehund.**

**Wir kommen seit 2 1/2 Jahren fast jeden Mittwoch um 14.30 Uhr ins Altersheim Neumarkt und versuchen ein wenig Abwechslung und Freude zu bereiten. Ich glaube, es gelingt uns fast immer. Alle sind lieb zu mir und verwöhnen mich mit "Süßem", was mein Frauchen gar nicht gerne sieht.**

**Mein Frauchen ist natürlich immer dabei und hat die Hundeguetzli im Rucksack (viel gesünder für mich, meint sie). Mit Belohnung arbeite ich viel lieber.**

**Es macht uns grosse Freude zu Euch kommen zu dürfen.**

**Mit freundlichem Wauwau und Pftendruck**

**Ab Juli 2019 sind wir pensioniert**

**Monika Balle**

**Kira & Monika Balle**

Anfang und Ende – nach neun Jahren im Altersheim Neumarkt gehen Kira und Monika Balle in Pension



## Der Bildungsklub Zug/Insieme Cerebral (Erwachsenenbildung für Menschen mit einer geistigen Behinderung) schreibt folgenden Kurs für das Jahr 2019 aus:

### Spiel und Spass mit Hunden

Ein geduldiger Hund wird Sie besuchen. Vielleicht sind Sie zurückhaltend im Umgang mit Hunden, – hier finden Sie Zeit, sachte den Zugang zum Tier zu finden. Sie erfahren, wie und wo der Hund es liebt, gestreichelt zu werden. Sie dürfen ihn berühren, mit ihm spazieren und spielen. Sie dürfen ihn zu sich kommen lassen, ganz nah oder weiter weg, um sich so gegenseitig «beschnuppern» zu können.



*Ehemalige und neue Therapiehund-Teams sind herzlich willkommen.  
Eine Begleitung kann durchaus auch an einem einzelnen Abend von einem Team gemacht werden.*

*Kontakt und weitere Informationen erhaltet ihr bei Brigitte Schildknecht  
brisch@frisag.ch, 044 764 26 36 oder 079 577 56 28*

Dauer: 5 Abende

Zeit: Dienstag 19 bis 20.30 Uhr

Daten: August 27.,  
September 3., 10., 17., 24.

Ort: Kantonsschule Zug

## Verstorbene und pensionierte Hunde

### Verstorbene Hunde (März 2019)

Rora von Pascal Scheidegger  
Nyanga von Alena Pojer\*  
Jessy von Irene Wisler  
Tosca von Marlène Liniger  
Stella von Gilberte Ettl  
Zeus von Milvia Gandola  
Pirat von Dieter Heiz  
Pintga von Christine D'Souza  
Lexa von Christian Häseli  
Mira von Vreni Kroemler  
Licha von Barbara Gäng

### Pensionierte Hunde (März 2019)

Tessa von Marianne Jordi  
Lara von Felicia Pfenniger

\*nach über 2300 Einsätzen

## Korrigendum

Leider haben sie im letzten DOG ein paar Fehler bei den Infos über die Abschluss-tests eingeschlichen...

- Die Abschlussprüfungen Uster waren nicht am 4. März, sondern am 16. März 2019.
- Bei den Angaben zum Montagkurs muss es richtig heissen: Lena Müller mit Micka (Neufundländer) und Jutta Iseli mit Qingstone (Bobtail).
- Bei den Angaben zum Mittwochkurs 2 muss es richtig heissen: Martina Maurer mit Skywalker (Labrador Retriever).

Wir entschuldigen uns und bedanken uns für die Richtigstellung.

## Dank an Alina Ehrle!

Nach vier Jahren toller Unterstützung bei der Publikation von DOG verlässt Alina Ehrle die Schellenberg Druck AG nach erfolgreichem Abschluss ihrer Lehre als Polygrafin! Wir wünschen Alina alles Gute auf ihrem weiteren Weg!

Alinas Arbeit wird von Erik Shtanaj (Lernender Polygraf im 3. Lehrjahr) übernommen. Herzlich Willkommen im «DOG-Club»!

## Agenda 2019

### Samstag, 7. September

Weiterbildung für alle Aktivmitglieder zum Thema «Therapiehund und Recht» in der Halle 5737 in Menziken. Die Weiterbildung ist für Teamtrainer und Aktivmitglieder kostenlos. Flyer und Anmeldung dazu sind auf unserer Website unter «News» zu finden.





### Shop: VTHS-Umhängetasche

Neben der tollen Bauchtasche gibt's jetzt auch noch eine super Umhängetasche für Fr. 29.00 (zzgl. Versandkosten)!

Die kleine Tasche ist ca. 20 × 15cm klein, aus graumeliertem Stoff mit einem grossen unterteilten Fach. Zusätzlich verfügt sie noch über zwei Reissverschlussfächer. Sie kann als Umhängetasche getragen werden oder als kleine Tasche am Hosengurt

Auf jeden Fall hat sie genügend Platz für Hundeguetzli, Hundesäckli, Natel, Geld, Taschentuch, also alles was man auf dem Hundespaziergang braucht.

Im Online Shop bestellbar: <https://www.shop-therapiehunde.ch/>

### Unser Ziel –

**– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.**

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainer(innen) bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

*Ihr Vorstand VTHS*

### Il nostro traguardo –

**– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.**

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

*Il comitato ACTS*

## Impressum

### Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

### Homepage

[www.therapiehunde.ch](http://www.therapiehunde.ch)

### Web-Administratorin

Sekretariat VTHS

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: [sekretariat@therapiehunde.ch](mailto:sekretariat@therapiehunde.ch)

### Redaktion

Barbara Thönssen

### Redaktionsadresse

Redaktion DOG

c/o Barbara Thönssen

Kapellstrasse 9

8360 Eschlikon

E-Mail: [redaktion@therapiehunde.ch](mailto:redaktion@therapiehunde.ch)

### Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

### Redaktionsschluss

Nr. 1/2020 8. November 2019

Nr. 2/2020 15. März 2020

Nr. 3/2019 15. Juli 2020

### Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

### VTHS-Shop

Sybille Schönbächler

Schwerzimatstrasse 5

8912 Obfelden

Tel. 079 335 35 70

E-Mail: [shop@therapiehunde.ch](mailto:shop@therapiehunde.ch)

### Sekretariat VTHS

Enrico Bulgheroni

Schlosslistr. 31

6045 Meggen

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: [sekretariat@therapiehunde.ch](mailto:sekretariat@therapiehunde.ch)

### Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz

8617 Mönchaltorf

Postkonto: 40-595358-1

### Abonnementskosten

Für Passivmitglieder und Mitglieder

Institution ist das Abonnement im

Mitgliederbeitrag inbegriffen.

### Passivmitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 30.– für 1 Person

1 Jahr Fr. 50.– für 2 Personen

### Mitglieder-Beitrag Institution

1 Jahr Fr. 100.–

### © 2019, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

**Das nächste DOG erscheint im Dezember 2019.**